

Sassnitzer Ansichten

—

Sassnitzer Alltag

aus der Fotosammlung des Stadtarchivs Sassnitz

Teil

II



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.dnb.de abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Wenn Rechteinhaber oder ihre Anschriften bis zur Drucklegung nicht ermittelt werden konnten, bleiben Rechtsansprüche selbstverständlich gewahrt.

IMPRESSUM:

Herausgeber: Stadtarchiv Sassnitz

Autor: Frank Biederstaedt

Titel: Sassnitzer Ansichten – Sassnitzer Alltag: aus der Fotosammlung des Stadtarchivs Sassnitz

Teil II

© Stralsund: Edition Pommern 2023

info@edition-pommern.de

www.edition-pommern.de

ISBN: 978-3-939680-74-1

Gedruckt in Deutschland

Inhalt

Vorwort	4
Über den Dächern der Stadt	6
Hereinspaziert in Sassnitz – Entlang der B96, Stralsunder und Stubbenkammerstraße	18
Sport frei	30
Hoch nach Lancken	40
Inne Kried	48
Ein Ausflug in die Stubnitz	56
Speis, Trank und Tanz	70
Kunst & Kultur	80
Läden und Geschäfte	90
Denkmale und Gedenkstätten – große und kleine Namen	102

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, im Jahr 2019 erschien der erste Band der „Sassnitzer Ansichten“, der sich großer Beliebtheit erfreute und zeigte, dass das Interesse an der Stadt Sassnitz sowie deren Geschichte und Entwicklung nach wie vor groß ist. In der etablierten Form heimatlicher Bildbände mit Fotodokumenten, die um einen kleinen Begleittext ergänzt, kurze und prägnante Informationen liefern, sollte es den Einheimischen in erster Linie Erinnerungen und dadurch vielleicht angeregte Gespräche mit Familie und Freunden geben, vielleicht die eine oder andere bis dato unbekannte Information liefern und Gästen der Stadt oder Zugezogenen einen lockeren Einstieg in den gewesenen Sassnitzer Alltag präsentieren.

Der gesetzte Fokus auf Fotodokumente größtenteils nach 1945 erwies sich als richtig, wie die positiven Rückmeldungen, die mich sehr berührt haben, zeigten und wofür ich Ihnen überaus danken möchte. Dadurch ergab sich auch die eine oder andere zusätzliche Anekdote, die einige Fotodokumente erst lebendig werden ließen. Der vorliegende zweite Band knüpft nun an dem Bewährten an und versucht facettenreich Sassnitzer Alltag auf Sassnitzer Ansichten abzubilden. Auch hier geben die gewählten Kapitelthemen eine grobe Richtung vor, dennoch sind Überschneidungen durchaus gegeben.

Bereits 2008 ging der Sassnitzer Heimathistoriker Wulf Krentzien in seinem Buch „Sassnitz im Wandel – 1945 bis 2007“ auf charakteristische Eigenschaften der Stadt und ihre Entwicklung ein. Beide Bände der „Sassnitzer Ansichten“ fanden hierin ein Vorbild und griffen die eine oder andere Ideenvorlage auf. Dafür, vor allem aber für seinen unermüdlichen Einsatz um die Bewahrung Sassnitzer Geschichte, möchte ich mich bei Herrn Wulf Krentzien außerordentlich bedanken.

„Wer die Wahl hat, hat die Qual“ – Der mehrere 10.000 Dokumente umfassende Fotobestand des Stadtarchivs bildet auf mannigfache Weise die Entwicklung von Sassnitz und ihr gesellschaftliches Leben ab und liefert somit beste Voraussetzungen, Publikationen wie diese auf den Weg zu bringen. Und genau hierin liegt die Schwierigkeit, eine ansprechende und qualitätsvolle Auswahl zu liefern, die im besten Fall den Betrachter fesselt. Selbstverständlich kann der Autor sich nicht davon freisprechen, in einigen Fällen subjektiv entschieden zu haben, so wie auch das Interesse an Themen beim Betrachter subjektiv geprägt ist. Dennoch hoffe ich, dass die Auswahl wieder breitgefächert, informativ und interessant empfunden wird. Für die tatkräftige Unterstützung bei der Recherche der Hintergrundinformationen zu den einzelnen Fotodokumenten gebührt meiner Archivkollegin, Frau Birgit Garbuzinski, ein großes Dankeschön.

Und wie immer an dieser Stelle möchte ich den vielen Menschen danken, die im Laufe der Geschichte dem Stadtarchiv Sassnitz gezielt zuarbeiteten, durch Schenkungen den Bestand erheblich erweiterten und vor allem uns die Erlaubnis gaben, ihre Fotografien zur Veröffentlichung zu bringen. Ein Abbildungsverzeichnis befindet sich am Ende des Bandes.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Vergnügen beim Betrachten der Bilder, viele neue Erkenntnisse und die eine oder andere schöne Erinnerung.

Ihr

Frank Biederstaedt

Leiter Stadtarchiv und Stadtbibliothek Sassnitz

Über den Dächern der Stadt

„Der Nordpeerd ragt zur Linken
Am fernen Meeresstrande
Empor mit schroffem Rande.
Der Granitz Zinnen winken
Aus dunkeln Walde her.
Der Rugard, Raddaß schauen
Aus grüner Hügelkette.
Du siehst am Wasserbette
Hochhilgords Kegel blauen,
Und rechts und links das hohe Meer.“

Dieser Auszug aus dem 1868 erschienenen Gedicht „Auf dem Lenzberg bei Saßnitz“ ist gewiss noch heute gültig, auch wenn manche Sichtachsen in den letzten Jahren durch Häuser oder Bäume beeinträchtigt wurden. Dennoch ist vor allem, und davon wussten schon die Reiseführer des 19. Jahrhunderts zu berichten, der Lenzberg insbesondere in den Abendstunden einer der Sassnitzer Aussichtspunkte, die noch heute einen Blick über einen großen Teil der Insel und ihre einmalige Landschaft gestatten.

Die Crampasser Berge, an denen sich die auf einem Plateau liegende Stadt schmiegt, stehen dem Lenzberg in nichts nach. Vielmehr ist es diese Aussicht auf die Stadt, die immer wieder zu jeder Jahres- und Tageszeit fasziniert. Für die Altvorderen war es klar, an einem Punkt dieser Art eine kleine Restauration zur Stärkung und zum Nachmittagskaffee zu errichten. Und so entstand inmitten der Crampasser Berge spätestens 1879 das „Bergschlößchen“, welches bis 1923 seine Gäste bei Speis und Trank über Sassnitz und Crampas thronen ließ und dem Kreideabbau Mitte der 1920er Jahre weichen musste. Mag das „Bergschlößchen“ auch verschwunden sein – geblieben ist die einmalige Sicht auf die Stadt, die See und die gegenüberliegende Küste. Hier ist man wahrlich über den Dächern der Stadt.

Noch höher geht es mit technischen Hilfsmitteln. Nach der politischen Wende etablierten sich die Rügen-Rundflüge und regelmäßig kann man vor allem in der Saison die kleinen wendigen Maschinen am Himmel an Sassnitz vorbeiziehen sehen. Die bekannte einzigartige Lage zwischen Meer und Wald, findet von oben betrachtet noch einmal Bestätigung und sicherlich geht es dem einen oder anderen Mitfliegenden ähnlich, dass die Zeit des Vorüberfluges viel zu schnell vergeht.



Das Bergschlößchen oberhalb der beiden Ortschaften ist seit 1879 sicher nachzuweisen. Ein Brand im Jahr 1897 machte einen Neubau erforderlich, der nun auch mit Aussichtsturm aufwartete. Bis Anfang der 1920er Jahre konnte man hier die Aussicht bei Kaffee und Kuchen genießen. Zusätzlich wurde dem Gast auf Wunsch auch ein Fernrohr gereicht.



Auch nach Abriss des Bergschlößchens war ein Ausflug in die Crampasser Berge immer wieder lohnend, sei es für einen Spaziergang auf der alten Fahrstraße oder einem Picknick auf den für die Kreide bereits abgeholzten Hängen. Die Aufnahme entstand in den 1930er Jahren.



Die Crampasser Berge eignen sich bis heute bestens, um einen Überblick über diverse Baugeschehen in der Stadt zu erhalten. Auf dieser Aufnahme um 1972 war das Rügen-Hotel noch eine junge Landmarke.



Insbesondere verschiedene Lichtstimmungen oder auch Wettererscheinungen über der Prorer Wiek lassen sich von hier oben beobachten. Dem Fotografen dieser Aufnahme bot sich in den 1980er Jahren ein besonderes Licht in winterlicher Landschaft.

Beliebtes Ausflugsziel, Pausenstation auf Wanderungen, Jugendtreff oder erster Kuss – mit dem „Pilz“ lassen sich so manche Erinnerungen verknüpfen. Dieser beliebte Aussichtspunkt in den Crampasser Bergen gestattete einen schönen Blick durch eine Sichtschneise hindurch auf Sassnitz. Mittlerweile ist die Sichtschneise zugewachsen und der „Pilz“ lange Geschichte



Mit der Eröffnung des Rügen-Hotels entstand im Jahr 1969 ein neuer Aussichtspunkt in Sassnitz' Stadtmitte. Die 9. Etage, damals wie heute beliebt, liefert einen grandiosen Blick über die Stadt und ihr Geschehen. Der Fotograf dieser Aufnahme blickte um 1970 in östliche Richtung.



Der Blick nach Norden erfasste im Hintergrund die Crampasser Berge und im Vordergrund Baracken des VEB Fischfang. Zu sehen sind außerdem die kleinen Verkaufsbuden des Sassnitzer Marktes, im Volksmund „Bauernmarkt“ genannt, der im Jahr 1977, das Jahr dieser Aufnahme, eröffnet wurde. Heute befindet sich hier die Rügen-Galerie, die 1997 eröffnet wurde.



Ende des Jahres 1969 fand der Sassnitzer Weihnachtsmarkt auf dem großen Parkplatz am Rügen-Hotel statt, wechselte jedoch auch mehrfach den Standort. Noch sind im Hintergrund die schneebedeckten Felder in Richtung Lancken frei. Hier entsteht ab 1974 der Rügener Ring.



Nicht allzu viele Menschen können von sich behaupten, diesen Ausblick genossen zu haben. Aus dem Turm der St.-Johannis-Kirche nahm der Fotograf in den 1980er Jahren die Hauptstraße mit dem Abzweig zur Hafenstraße auf.



Ein Türmchen, welches ebenfalls nicht mehr existiert, befand sich auf dem Rathaus und wurde vor allem von Badegästen zur Aussicht genutzt. Diese Ansicht aus den 1930er Jahren zeigt die Kreuzung der See- und Schult-Kruse-Straße. Heute ein Bestandteil der Seestraße, trug der östliche Abschnitt bis zur Ringstraße in den 1930er Jahren noch den Namen Alexanderstraße. Interessant ist ebenfalls die Litfaßsäule inmitten der Kreuzung.



Der Blick in den frühen 1960er Jahren vom ehemaligen Hotel am Meer auf Alt Sassnitz lässt erahnen, dass die Bausubstanz zu dieser Zeit bei einigen Gebäuden begann, merklich nachzulassen. Trotz Mangellage und zuweilen auch Desinteresse am Erhalt konnten viele Gebäude nach 1990 gerettet, saniert und mit neuem Glanz versehen werden.